

Die fabel auian • Das lxiiij. blat
Die xxij fabel von dem pilgerin vnd satiro •



Welcher mensch ein zwefach zung hat d ist zerscheuwen vñ auß zetry/
ben als diese fabel beweiset / ¶ Zewinter zit in grosen vngewitter von
schnee rifen vnd großer kelten gieng ein pilgerin vber land vñnd kam in
eynen walt do wart der wind vnd schne so groß das der weg verschmiec
vnd er nit wiste auß zekomen vnd gestünd / Das ersach ein satirus dz ist
ein waldner vnd seind satiri klein mancke menlin die wonend in libia auf
dem berg atlas in den walden vnd habent hörnlin an d sternen vnd geiß
füß das erbarmet sich vber den pilgerin vnd füret in zehauf vnd verwü/
dert in seiner kreft die er het wan er athmet an sein hende vnd wermet
die mit dem athem dz mercket der waldner Als er aber die aufwendige
kelti vertriben hette setzet er in zu dem thisch vñ bracht im miltigcklich
die besten speiß so er in dem wald hett vnd besunder einen kopf mit hey
sem wein die inwendig gelied do mit zewermen Vnd als der pilgerin de
epfiäg vñ an sein müd / setzet empfand er d vbugā hitz vñ bließ i de kopf
den weß zekülen Do sprach der satirus Ich hab an dir gemercket dz dñ
mund widerwittige werck vermag er hitzigt vnd keltet / Dar vmb gee
auß disem wald vnd kom niemermer dar in wan widerwertigkeit des mü
des vnd zwifach zunge ist nicht ze leiden in keinem hauf sunder bald vñ
ferz auß zetreiben mit namen welch vnder augen schmeichent in ab we/
sen letzen vnd nach redēt als das gemei sprichwort ist Das ist eyn böse
katz die mich vornen lecket vnd hmden kratzet.

Die xxij. fabel von dem stier vnd der mauf.

Der reichen vnd mechtigen kraft vnd gewalt ist nicht größer wan so
vil vnd sy sich haltend in willen vñ gunst der mindern vnd irer vnderan
des hör ein fabel ¶ Eyn großer statcker stier lag an seiner tū in einem
n iij